

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 20 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeteilte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Usträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 129

Danzig, Sonnabend, 5. Juni 1926

13. Jahrgang

Bedenkliche Landflucht.

Mehr als ein Viertel des deutschen Volkes wohnt in Großstädten, d. h. in solchen, die mehr als 100 000 Einwohner zählen; aber mehr als ein Drittel wohnt immer noch auf dem flachen Lande, also in Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohnern. Rechnet man noch die in Landstädten — bis 5000 und in Kleinstädten bis 20 000 — Wohnenden hinzu, so kommt man zu dem überraschenden Resultat, daß die Mehrheit des deutschen Volkes noch immer in Ortschaften wohnt, die im wesentlichen und engsten Zusammenhang — besonders wirtschaftlicher Art — mit dem Lande stehen. Allerdings zeigt auch die letzte Volkszählung, daß diese Bevölkerungsverteilung sich ständig zugunsten der größeren und ganz großen Städte verschiebt; denn 1871 wohnten nicht weniger als 63 % des deutschen Volkes auf dem Lande. Und wenn man alles, was in Orten mit über 2000 Einwohnern lebt, als städtische Bevölkerung bezeichnet, so hat sich seit 1871 das Verhältnis zwischen ihr und der ländlichen Bevölkerung gerade umgekehrt.

Der Geburtenüberschub, den das Land erzielt, wandert aber restlos in die Städte ab; denn die Zahl der ländlichen Bevölkerung ist bis 1919 mit 26 Millionen etwa gerade so hoch wie 1871; jetzt ist sie beträchtlich um mehrere Millionen zurückgegangen infolge der Verluste, die uns der Frieden von Versailles zufügte, wodurch ja weite und reichsbediente ländliche Bezirke des Ostens getroffen wurden. Insgesamt zählt das heutige Deutsche Reich 62 348 782 Einwohner laut Volkszählung vom 16. Juni 1925. Innerhalb der städtischen Bevölkerung erfolgt nun eine Verschiebung „nach oben“, indem verhältnismäßig die Großstädte rascher anwachsen — Einigemünden, oft durch finanzielle Schwierigkeiten begründet, spielen dabei eine große Rolle — als die mittelgroßen Städte. Sachsen in den Großstädten 1871 erst 4,8 % der Bevölkerung, so war dieser Hundertsatz bis 1925 auf das Doppelte gestiegen.

Auch ist es, wie erwähnt, eine längst bekannte Tatsache, daß das flache Land einen weit größeren Geburtenüberschub hat als die mittlere oder gar die Großstadt; Bezirke mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung erfreuen sich prozentual einer viel zahlreicheren Kinderschar als solche, wo die Städte sich drängen. Das Land erhält also nicht nur die Großstadt, es führt ihr nicht nur ständig frisches Blut zu — in der dritten Generation würde eine Großstadt-familie ohne diese Blutzufuhr ausgestorben sein —, sondern es hilft auch die Bevölkerung der Großstädte vermehren. Jetzt beginnt diese Entwicklung langsam, bedenktlich zu werden. Wir wollen uns nichts vormachen: die Frage der Siedlung ist nicht bloß finanziell und wirtschaftlich bisher nicht gelöst, sie ist es auch bevölkerungspolitisch nicht. Das Schlagwort: „Dorf an Dorf von der Memel bis zum Rhein“ ist Schlagwort geblieben und mußt es bleiben, schon aus Mangel an geeigneten Menschen; auch widersprach es der notwendigen Industrialisierung Deutschlands. Aber das Land bietet infolge des ständig wachsenden Übergangs der Landwirtschaft zum maschinellen Betrieb immer weniger Raum für Arbeitskräfte, die durch Maschinen ersetzt werden, ersetzt werden müssen. So wird die Grundlage, auf der die Pyramide unserer Bevölkerung ruht, zwar kaum schmäler, aber die Spitze verbreitert sich in rajahs Tempo. Der einfache Bevölkerungspolitiker wird also sein Augenmerk darauf richten haben, daß jene Basis vor allem fest bleibt, nicht durch falsche Wirtschaftsmaßnahmen zerstört wird. Und diese Festigung und Kärfestigung der deutschen Landwirtschaft ist daher eben nicht bloß eine allgemeine wirtschaftliche Angelegenheit des Staates, sondern vor allem soll sie den Jungbrunnen erhalten, aus dem immer neue Kräfte in unser Volk hineinströmen.

Eine Riesenmenge schwerster Erregung, furchtbare wirtschaftlichen Sorgen durchdringt die deutsche Landwirtschaft; sie will sich nicht mehr mit bloßen Worten und Vertröpfungen zufriedengeben. Die Großstadt frißt den Menschen, jetzt noch schneller als früher. Daher ist es dringendstes Bedürfnis im Interesse der Erhaltung unseres Volkes, alles zu tun, um dieser schweren Erfüllung der Grundlage entgegenzuwirken, sich das Kraftreservoir zu erhalten, das uns unentbehrlich ist, soll unser Volk nicht verkümmern und allmählich absterben.

Beratung des Femeausschusses.

Briefe um Grüttle-Lehder und seine Aussagen.

Im Feme-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages gelangten nach der Berichterstattung über den Altenwahlkreis Sachsen Grüttle-Lehder einige an den Ausschuss gerichtete Schreiben zur Verleugnung. Es befanden sich darunter die bereits früher veröffentlichten Briefe, in denen die völkischen Abgeordneten Bülle und Kruse gegen die Hinauschiebung ihrer Vernehmung zu den Anschuldigungen des Grüttle-Lehder Einspruch erhoben. Die Bekundungen Grüttle-Lehders über Attentatspläne und Anstiftung zu Mordtaten werden in diesen Briefen als Schauermärchen und in Grüttle-Lehders Hirn entstandene Bühnenmärchen bezeichnet. Verlesen wurde dann ein Schreiben des Herrn Tettendorf, der gleichfalls dem Ausschuss Vorwürfe macht, weil er ihn nach

nicht zu den erlogenen Behauptungen Grüttle-Lehders gehört habe. Er, Tettendorf, sei nur einmal, im Jahre 1924, positiv zur Teilnahme an einem Attentat aufgefordert worden, und zwar von jenem Thormann, der Seestadt beseitigen

wollte. Er habe damit geantwortet, daß er Thormann der Polizei angezeigt, und er wäre für ein Irrenhaus reif gewesen, wenn er sich nun gar mit einem Bengel wie Grüttle-Lehder in Attentatspläne eingelassen hätte; im übrigen sei er gerade zu der Zeit, in der er mit Grüttle-Lehder solche Pläne besprochen haben sollte, in Untersuchungshaft gewesen. In gleicher Weise schüttelt der ehemalige Oberstleutnant Ahlemann in den Grüttle-Lehder ab. Er könne, so heißt es in seinem Schreiben an den Ausschuß, eidesstattlich versichern, daß er Grüttle-Lehder nur ein- oder zweimal flüchtig gesprochen habe und ihn kaum kenne. Im übrigen seien seiner Meinung nach politisch Attentate ganz unwinnig, weil es sich in Deutschland im großen Kampf von Weltanschauungsfragen handele.

Nach der öffentlichen Sitzung beschäftigte sich der Ausschuß dann noch in einer nichtöffentlichen Sitzung mit der Geschäftslage. Nach längerer Debatte beschloß man, die Verneidung der Herren Bülle, Kruse und Ahlemann vorläufig auszufordern und die Verhandlungen bis zum Beginn der Sommerferien des Plenums (nach dem 10. Juli) zu verlängern. Nur der Fall Tahnke soll in einer Abendsitzung zwischendurch erledigt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Syritmeüberprozeß. Die Beweisaufnahme über die Auflage der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges wurde fortgesetzt. Das Gericht hofft, noch in dieser Woche mit der gesamten Beweisaufnahme zu Ende zu kommen, so daß am kommenden Montag mit den Plädoyers begonnen werden kann. Wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Schulze, mitteilte, hat das Gericht beschlossen, sämtlichen noch ausstehenden Beweisanträgen der Verteidigung stattzugeben, nur über den Antrag, den Reichsbankpräsidenten, Dr. Schacht, zu laden, sei das Gericht noch nicht schlüssig geworden. Er fragt übrigens, ob die Verteidigung auf diesem Antrage bestehen bleiben will. Die Verteidiger erklärten, auf die Vernehmung des Reichsbankpräsidenten nicht verzichten zu können. Der Vorsitzende brachte einen Brief Hermann Webers zur Verleugnung, in dem dieser erklärte, daß er der schwägerlichen Verhandlung keinerlei Interesse mehr entgegenbrächte, sich jeder Äußerung enthalten und Anträge nicht mehr stellen werde. Seine Verteidiger hätte er unterrichtet.

Kritik zur Verhandlung nicht erschienen. Zur Verhandlung war der Hauptangeflagte, Iwan Kritik, nicht erschienen, da sich sein Befinden verschlimmert und die Anfälle sich sehr schnell hintereinander wiederholten. Es waren nur seine beiden mitangeflagten Söhne sowie der Angeklagte Stricker anwesend. Die Verhandlung wurde trotzdem eröffnet und ohne weitere Erklärung des Vorsitzenden in die Beugenernehnung eingetreten. zunächst wurde der Zeuge Göhle geholt, der Verwalter des Hauauer Lagers war. Er schilderte das Auftreten der sogenannten rumänischen Aufnahmekommission, die aus dem Angeklagten Daniel, einem Dr. Korn, der sich Korn nannte, und Tobini bestand. Einige Tage später sei auch der Angeklagte Holzmann erschienen, der gesagt habe, „Negri“ genannt zu werden. Der Angeklagte Holzmann bestritt dies ganz entschieden. Der Zeuge blieb jedoch unter Berufung auf den Eid bei seiner Aussage.

Urteil im Tisitz-Schmuggeryroze. Der Prozeß gegen 27 Schriftsteller, der am vergangenen Mittwoch begann, stand jetzt seinem Abschluß. Die Angeklagten haben sich der Monopolhinterziehung und fortgesetzten Vergehen im Amt schuldig gemacht. Es wurden verurteilt der Hauptangeflagte, Zollbeamter Franz Bloedinger aus Tisitz, wegen Beleidigung und fortgesetzter falscher Beurkundung zu vier Jahren Buchenhau, ein Kaufmann aus Insterburg zu zwei Jahren Buchenhau, ein weiterer zu einem Jahr Buchenhau. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurteilt.

Freispruch in der Verbrechensverhandlung gegen den Schriftsteller Vogel. Das Landgericht Leipzig verhandelte die Berufung des Schriftstellers Bruno Vogel und dreier Mitangeklagten, die vom Schöffengericht Leipzig am 14. Januar d. J. wegen Verbreitung unzulässiger Schriften und Gotteslästerung zu Geldstrafen verurteilt worden waren. Vogel hatte eine Schrift gegen den Krieg herausgegeben, mit dem Titel „Es lebe der Krieg“. Die vom Gericht und der Verteidigung zugezogenen Sachverständigen befanden einmütig, daß das Buch keinen künstlerischen Wert habe und das fiktive Gefühl nicht verlese. Das Gericht kam infolgedessen zur Entsprechung von Vogel und seines Mitangeklagten Berlin. Die beiden anderen Mitangeklagten wurden wegen Verbreitung verbotener Schriften zu 200 bzw. 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Urteil im Prozeß gegen kommunistische badische Landtagsabgeordnete. In dem Prozeß gegen die kommunistischen badischen Landtagsabgeordneten vor dem Reichsgericht wurde nach vierjähriger Verhandlung folgendes Urteil gefällt: Frau Frieda Unger wird wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen § 7 des Republikanischen Gesetzes sowie wegen Rötigung zu 2½ Jahren Buchenhau und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Verfahren gegen den Landtagsabgeordneten Max Bock wird auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Bermischtes.

Das Hemd als Strafentoilette. In Berlin wurde jüngst ein Staatsbürger, der eine über ihn verhängte Polizeistrafe angeblich nicht bezahlt hatte — in Wirklichkeit hatte er sie aber bezahlt — früh um fünf Uhr von

Schupobeamten aus dem Bett geholt und im Nachthemd aufs Polizeibureau gebracht. Seitdem scheint in der Reichshauptstadt das Hemd als Strafentoilette sich entschieden durchzusetzen zu wollen und sehr beliebt zu werden. Es hat sich dort nämlich schon wieder einer im Nachthemd auf der Straße gezeigt, diesmal aber ganz freiwillig, denn der Schupo kam erst später. Nur mit dem Hemd und mit Pantoffeln bekleidet, erschien ein nicht mehr einwandfrei tüchterner Mann abends gegen neun Uhr auf dem Bahnhof Lichterfelde-West, um nach Berlin zu fahren. Einem junz entsezt und in seinen moralischen Auschauungen schwer verletzten Schuhmann erzählte der Mann, daß er sich mit seiner Frau gezankt habe und deshalb sofort abzureisen gedachte. Was das Hemd angehe, so habe er zu bemerken, daß die Damen von heute auch nicht viel mehr zu haben hätten, also könne auch er ... Um ihn diese lästerlichen Ansichten über die heutige Damenmode auszureden, brachte man ihn auf die Wache, von wo er dann, nachdem er etwas nüchterner geworden war, wieder in das traute Heim zurückkehrte.

Schlösser, die nach Amerika wandern. Im englischen Unterhause wurde ein Antrag eingebracht, der die Regierung erfordert, Englands historische Monuments und Gebäude gegen die Begehrlichkeit amerikanischer Milliardäre zu schützen. Das klingt ein bißchen komisch, ist aber sehr ernst gemeint, denn die Dollarfürsten haben tatsächlich die Gewohnheit angenommen, alte englische Schlösser auszuladen und sie, Stein für Stein, nach Amerika schaffen zu lassen, wo sie, wie die Steine eines Baukastens, wieder zusammengefügt werden. Späteren Geschlechter werden dann wahrscheinlich erzählen, daß in diesen Schlössern die glorreichen Ahnen der amerikanischen Büchsenfleisch- und Petroleumkönige gewohnt haben. Der Abgeordnete Lesser kündigte an, daß er und seine Freunde einen eigenen Gesetzentwurf gegen die alles im Ramsh auflaufenden Yanties einbringen würden; es ginge nicht an, daß diese Amerikaner mit den künftlerischen Schäcken Altenglands in der bisherigen standhaften Weise weiter wirtschafteten.

Schwere Unwetter in Frankreich. Fast ganz Frankreich wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. An der Küste der Bretagne wurden von dem Sturm Bäume entwurzelt und ganze Mauern niedergelegt. Telegrafenleitung und Überseefädel wurden stellenweise zerstört. An der Küste der Süd Bretagne mußten die Schiffe ihre Reise unterbrechen und in den Häfen Schutzen. Auch aus dem Innern Frankreichs werden schwere Sturmschäden gemeldet. In höhergelegenen Gebieten fiele Schnee.

In vier Tagen 300 000 Franc in die eigene Tasche gewirtschaftet. Vor fünf Tagen hatte die Filiale der Pariser Volksbank in Montreux einen neuen Direktor eingesetzt, der sich als Sohn eines Korvettenkapitäns und als einen nahen Verwandten Briands ausgab. Der neue Direktor verstand es, seine kurze Amtszeit reichlich für seine Taschen auszunutzen. Als er am fünften Tage morgens nicht zum Dienst erschien, fehlten der Bank 300 000 Franc.

Großer Bestechungsskandal bei der Pariser Polizei. Acht Beamte der Pariser Polizeipräfektur sind wegen passiver Bestechung verhaftet worden. Sie hatten offen auf dem Wege geräumt, die die Naturalisierung mehrerer Ausländer erschweren. Der Innenminister hat Untersuchung einleiten lassen. Die betreffenden Beamten sind verhaftet worden.

Hagel- und Gewitterschäden in Norditalien. Ein starler Hagelschlag hat in der Provinz Bergamo grobe Schäden angerichtet. In der Provinz Caffetta wurde der Erde ein Schaden von etwa 10 Millionen Lire zugefügt. In der Altstadt von Triest wurde durch einen Wollenbruch eine Überschwemmung hergerufen, so daß verschiedene Häuser geräumt werden mussten.

Kreuzer „Hamburg“ in San Franzisko. Dem Kreuzer „Hamburg“, der in San Franzisko eingetroffen ist, wurde von der Bevölkerung, von der Stadtverwaltung und von Vertretern der amerikanischen Armee und Flotte ein glänzender Empfang bereitet.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Die deutsche Regierung hat die der Imperio Airways Limited Co. erteilte Genehmigung für den Luftverkehr auf den Strecken London-Berlin und London-Köln unter der Voraussetzung der gegenseitigkeit bis zum 31. Dezember d. J. verlängert.

Breslau. Auf der Oder bei Wettichus (Kreis Glogau) tenterte ein mit drei Arbeitern der Oderstrombauverwaltung besetzter Kahn, wobei alle Insassen extrahiert.

Rom. In der Nähe von Götz stand ein Arbeiter ein auf dem Kriegsheimdienst Schrapnell. Als er es mit dem Fuß wegstoßen wollte, explodierte das Geschöß und zerriss den linken Fuß.

Newyork. Ein Einwohner der Stadt Irvington (New Jersey) ermordete durch einen Rundschuß auf seine Tochter, die 18 Jahre nicht geschenkt hatte.

Konstantinopel. In Konstantinopel sind zwei Pestfälle festgestellt worden.

Archangelsk. In Archangelsk und in der Umgebung ist in den letzten Tagen dichter Schnee gefallen.

O Grauenvoller Selbstmord. Bei Berlin wurde im Grunewald die völlig zerrissene Leiche eines Mannes gefunden. Neben der Leiche fand man einen kleinen Handlöffel, einen Spazierstock und eine lange Zündschur. Es handelt sich um den Selbstmord eines zuletzt in Hannover wohnhaft gewesenen 55-jährigen Ingenieurs Bargheer, der früher bei einer Firma, die Feuerwerkskörper und Sprengstoffe herstellt, angestellt war. Infolge der Unmöglichkeit, neue Beschäftigung zu erlangen, hat er sich mit einem Sprengkörper das Leben genommen.

O Autounfall. Bei Görlitz stürzte ein Lastkraftwagen der Zittauer Genossenschaftsbrauerei auf der Zittauer Chaussee, vermutlich infolge Verzagens der Steuerung, eine etwa 12 Meter hohe Böschung hinab. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus übergeführt, während die beiden Mitfahrenden mit leichteren Hautabschürfungen davonliefen.

O Ein Leichenschänder verhaftet. Die Niederlausitz und die benachbarten schlesischen Grenzgebiete wurden in den letzten Wochen durch das Treiben eines Leichenschänders stark beunruhigt. In mehr als zehn Fällen wurden Frauen- und Kinderleichen meist in der Nacht nach der Beerdigung ausgegraben, der Kleider und Schmuckstücke beraubt, geschändet und überstechlich wieder verscharrt. Zuletzt ist es gelungen, den vertierten Menschen in den Personen eines alten Buchhändlers Künze aus Grünholz bei Gassen festzunehmen.

O Eine 17-jährige Mörderin. Vor einigen Tagen fand man im Walde in der Nähe der Heimburg-Försterei bei Hammberg den 18-jährigen Oberrealschüler Erich Wandmacher erschossen und die 17-jährige Grete Schürmann, beide aus Hamburg, verwundet auf. Wie jetzt festgestellt ist, hat das junge Mädchen ihren Begleiter durch drei Revolverschüsse getötet und versucht dann, sich selbst in den Mund zu schießen. Beim dritten Versuch blieb die Kugel im Lauf stecken.

O Schlageter-Gedächtnisfeier in Köln. In der großen Halle der Kölner Messe veranstaltete die "Bruderschaft Köln des Jungdeutschen Ordens" eine Schlageter-Gedächtnisfeier. Die Feier begann mit dem Einmarsch der Bannen und Fahnenabordnungen des Studentenrats.

Gereimte Zeitbilder.

Bon Gott hilf.

Aun hör' dir die Geschichte an:
In Polen heißt ein neuer Mann
Mosicki (lies das, wie man's spricht!)
Pilsudski nämlich wollte nicht.
Erst macht der Mensch den großen Krach,
Dann aber sagt er plötzlich: "Ach,
Patiem, ich pfeife auf den Kitz,
Ich mach' den Rummel nicht mehr mit!"
Nun sucht der ganze Polentaat
Bei Nacht den richtigen Kandidat,
Und alles durcheinanderrennt,
Was man dann "polnische Wirtschaft" nennt.
Doch lassen wir die Polen ruhn,
Es gibt noch anderwärts zu tun:
Da ist zum Beispiel Portugalia!
Als gleichfalls interessanter Fall.
Es kommt ein General daher
Mit Säbel und mit Schießgewehr!
Und schiebt direkt auf Lissabon
Und kommandiert: "Rrrrevolution!"
Nicht wahr, das klingt ganz schauerlich?
Doch so gefährlich ist das nich,
Seit Jahren spielt man dort dies Stück
Mit bum, bum, bum und Marchmusik.
Es ist da nämlich sehr beliebt,
Dass einer mal ein Pütschein schiebt,
Piss, pass und puff! — so geht es, bis
Das Ländle "put schi kato" is.
Und alles dies ergibt zusamm
Ein sehr gediegnes Programm
Im europäischen Varieté
Gau ohne Extra-Entree.

Warum denn?

gerade Rathiners Kneipp-Malzkaffee?
Fragen Sie den Arzt!

Und außerdem hilft er sparen!

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebensteiner

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung

Waren sie vom Haus nach dem Hafnerriegelweg herübergekommen, hätten sie in einer Entfernung von wenigen Schritten an Silas vorüberlaufen müssen, und da gerade während der letzten Minuten sich die Wolken am Himmel wieder verzogen hatten, würde er beim Schein der funkelnden Sterne immerhin einen Blick in ihr Gesicht haben tun können.

Aber sie wandten sich gartenwärts und schlugen die Richtung nach dem rückwärtigen Pförtchen ein, wodurch sie Hempsels Blicke sofort entzweigingen.

Alles war so schnell gegangen, daß er kaum einen schattenhaften Eindruck ihrer Persönlichkeit gewinnen konnte.

Waren sie jung oder alt, blond oder schwarz, mager oder belebt? Silas wußte es nicht. Nur daß der eine groß, der andere auffallend klein gewesen, blieb ihm in Erinnerung.

Ihnen im Schattenspiel der längs des ganzen Gartenzaunes wachsenden Büsche zu folgen, wäre ganz aussichtslos gewesen, weil sie dann viel eher an dem Pförtchen sein mußten, zu dem der Weg vom Haus fast in gerader Linie führte. Ihnen aber über die offene Wiese zuvorzukommen versuchen, wäre trotz der Dunkelheit sehr gewagt gewesen.

Trotzdem besann sich Silas keinen Augenblick, den Versuch zu machen, denn in seiner fiebrhaften Erregung hätte er alles, selbst das Leben aufs Spiel gesetzt, um zu erfahren, wo sie wohnten.

Er setzte ihnen also, in großen Sprüngen die Wiese überquerend, sofort nach. Leider vergebens, denn noch kaum hatte er die Hälfte des Weges zurückgelegt, als er das Pförtchen am Ende des Gartens mit funzeln, schauppendem Schlag ins Schloß fallen und einen Schlüssel darin, umhören hörte.

Aus dem Freistaat.

Danzigs große Modenrevue in der Messehalle wird, wie aus dem heute veröffentlichten ausführlichen Programm hervorgeht, wirklich zu einem Ereignis, wie es bisher selten geboten worden ist. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Messehalle Technik wird hier von neuem bewiesen, durch technische Umbauten wird für die Vorführung der Moden durch die ganze Halle ein weiter Laufsteg geschaffen, der es allen Besuchern, auch bei stärkster Besetzung der Halle, möglich macht, von einem bequemen Sitzplatz aus die Modeschöpfungen an sich vorüberziehen zu lassen. Mit einem Brautzug aus der Biedermeierzeit wird an beiden Tagen, um 5 Uhr nachmittags, die Veranstaltung eröffnet. Dorfmusikanten und blütentreibende Kinder schreiten dem Brautpaar voraus, ein Gefolge von 30 Damen und Herren in Robotostümchen beschließt den Zug, der unter den Klängen des Krönungsmarsches sich durch die Halle bewegen wird. Der Aufbau der mit der Modenrevue verbundenen Ausstellung: "Die Dame im Sommer", hat schon begonnen. Die numerierten Plätze waren bereits gestern abend fast ausverkauft. Sedoch weist die Halle trotz des Vorführungssteges und der Tanzfläche gegen 3000 Sitzplätze auf, so daß an nichtnumerierten Plätzen kein Mangel ist. Im übrigen rechnen die Veranstalter auch auf die Herren der Schöpfung, denn auch den Herren bringt eine Modenschau viel Interessantes.

Doppelkonzert in Glettkau. Am Sonntag, den 13. d. Mts., findet im Kurhaus Glettkau ein groß angelegtes Doppelkonzert statt. Ausführende sind der Langfuhrer Männergesang-Verein (Chormeister: Karl Böllmann) und der Olivaer Männergesang-Verein (Chormeister Brunke). Die Vereine bringen sowohl Gesamthöre als auch Einzelhöre zum Vortrag. Namen wie Hegar, Wohlgemuth, M. Neumann, Mendessohn-Bartholdi u. a. beweisen den künstlerischen Wert dieser Veranstaltung, wie auch die Aufführenden, die sichere Gewähr dafür bieten, daß den Zuhörern hochwertige Proben des deutschen Männergesangs vermittelt werden. Die Vortragsfolge enthält die Pflichthöre, die anlässlich des Preußischen Provinzial-Sängertests in Königsberg Ende dieses Monats von ca. 6000 Sängern gefordert werden sollen. Allen Freunden des deutschen Männergesangs sei der Besuch dieses Konzerts warm empfohlen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle der "Olivaer Zeitung" und Hotel Olivaer Hof (Marx) ab Dienstag, den 8. Juni.

Platzmusik der Schupo-Kapelle am morgigen Sonntag, den 6. Juni, von 11½ Uhr ab, in Ohra im hinteren Garten der "Ostbahn", Eingang Hauptstraße.

Fußball. Nachdem der Sportverein Oliva 1920 am vergangenen Sonntag mit seiner 1. Mannschaft so glänzend gegen einen Ligaverein abgeschnitten hat, ist für morgen ein guter Verein der A-Klasse verpflichtet worden. Es stehen sich um 2.30 Oliva 1 und Sportverein 1921 Danzig 1 gegenüber. Um 4 Uhr spielt Oliva 2 gegen eine kombinierte Mannschaft aus der B-Klasse des Sportvereins Braust. Die Spiele werden auf dem heutigen Sportplatz ausgetragen.

Olivaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 5. bis Freitag den 11. Juni einschließlich hat die Kloster-Apotheke Nachtdienst. Am Sonntag, den 6. Juni ist die Adler-Apotheke geschlossen.

Freiwillig in den Tod gegangen ist gestern früh der 21-jährige Gärtner Kurt L. aus Schildau. Er warf sich unter der Brücke am Olivaer Tor vor den 4.15 Uhr früh den Hauptbahnhof in Richtung Altemühle verlassenden Personenzug. Dem Lebensmüden, bei dem man einen an seine Mutter gerichteten Abschiedsbrief vorsah, wurden der linke Arm und das linke Bein abgeschnitten. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Vom Auto angefahren und schwer verletzt wurde vorgestern nachmittag in der Weinbergstraße der 5 Jahre alte Paul Paetsche, wohnhaft Weinbergstraße 28. Der Kleine hatte versucht, die Straße zu überschreiten, wurde dabei von dem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen waren die Folgen des Unfalls. Das Kind fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Nun hatte er sich zwar heimlich auch einen Schlüssel zu dem Pförtchen verschafft, aber dieser befand sich unglücklicherweise gerade heute wohlverwahrt in seiner Tasche, wohin er ihn nebst anderen Sachen getan, ehe er zur Stadt ging. Später hatte er das ganz vergessen.

So blieb nichts übrig, als für heute auf die Verfolgung zu verzichten und sich mit der Hoffnung zu trösten, daß dieser Spielerabend wohl nicht der letzte sein würde.

Und das nächstmal, das nahm sich Silas fest vor, sollten ihn die Ereignisse nicht so unvorbereitet treffen wie heute.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Entsprechend der gestrigen Abmachung erschien Frau Roschenk heute um eine halbe Stunde früher mit dem Frühstück im Gartenhaus.

Damit Sie nicht aufgehalten sind, da Sie ja zur Stadt wollen, meinte sie und erkundigte sich, wie Herr Lanzinger geschlafen habe?

"Danke, wie ein Sack!" lachte er. "Ich war aber auch hundemilde abends von dem Herumlaufen auf dem Täster. In Wald und Feld kann ich trotz meiner Füße noch ganz gut Stundenlang spazieren gehen, aber gepflasterte Wege waren mir seit sehr ein Greuel!"

"Und da wollen Sie nun heute wieder in die Stadt?"

"Müssen, Frau Roschenk, müssen! Sie wissen ja, wegen des Verlegers. Es bleibt nur mehr zwei Tage da,

sagte mir der Portier im Gasthof. Und es gibt doch so viel zu besprechen vor Herausgabe eines Werkes!"

"Das kann ich mir denken, wenn ich auch sonst nichts verstehen von solchen Dingen. Aber wie ist's nun mit dem Mittagessen? Werden Sie denn um Mittag wieder zurück sein können?"

"Gut, daß Sie mich daran erinnern, Frau Roschenk! Nein, zu Mittag werde ich kaum zurück sein können. Ja, es kann sein, daß ich sogar über Nacht ausbleibe. Ich habe mich nämlich entschlossen, falls ich meinen Mann heute wieder nicht antreffen sollte, einfach im Gasthof zu bleiben, bis er kommt, und sollte es darüber Mitternacht werden!"

"So brauche ich heute mit dem Essen nicht auf Sie zu rechnen, Herr Professor?"

"Nein, keinesfalls. Mittag esse ich bestimmt in der

Die "neuen" Strandkörbe in Glettkau.

(Eingesandt.)

Im vergangenen Jahr überzeugte sich unsere Badeverwaltung davon, daß die Strandkörbe in Glettkau trotz aller Flickarbeit an ihnen, nicht mehr gebrauchsfähig sind. Immerhin wurde ein Teil dieser Invaliden notdürftig hergerichtet und eine Anzahl neuer Strandkörbe angeschafft. Diese neuen, die nun ein Jahr alt sind, können aber durchaus nicht mehr als neu im vollen Sinne dieses Wortes angesprochen werden — sie befinden sich zurzeit in Reparatur, da sie zum Teil von den vorjährigen Strapazen stark mitgenommen sind. Diese leineswegs mehr neuen Strandkörbe, werden von der Badeverwaltung bei der Vermietung jedoch als "neu" bezeichnet und von unsrer Mitbürgern 50 Gulden als Miete für die Saison verlangt. Muß man es denn der Badeverwaltung sagen, daß ein solcher Preis in der gegenwärtig schweren Zeit für die Mehrzahl unserer Mitbürgen für einen Strandkorb, unerschwinglich ist? Oder ist etwa die Bestimmung dieses Preises in der Absicht erfolgt, die Olivaer vom Mieten der guten Strandkörbe abzuhalten und sie zu zwingen die alten zu nehmen? Vielleicht überzeugen sich die zuständigen Herren gelegentlich davon, wie diese alten Strandkörbe jetzt, selbst nach der Reparatur, aussehen und erwägen, ob man deren Benutzung einem ästhetisch empfindenden Menschen zunutzen kann.

Aber wenn man sich schon zur Miete einer solchen Ruine entschließen müßte, so ist der für diese angezeigte Preis von 25 Gulden womöglich noch ungemein niedrig, als die 50, für die sogenannten neuen. Den Beschlüssen der Badeverwaltung folge, stehen wir ja im Zeichen des Preisabbau — davon aber ist bei der Bewertung der Miete für die Strandkörbe seitens der hierfür maßgebenden Stelle wahrschließlich nichts zu merken. Eine Revision der betreffenden Bestimmungen unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse ist dringend zu wünschen.

Im Namen Vieler. G. S.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Groddeck-Hochstrick, ist erloschen.

Meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 21. April 1926 wird hiermit aufgehoben.

Danzig, den 4. Juni 1926.

Der Polizei-Präsident.



Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

" " Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15.

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzl.)

Stadt, und komme ich abends früher zurück, so bringe ich mir etwas zum Abendbrot mit."

"Nun, und mir ist das gerade heute sehr willkommen, denn meine Tochter will verreisen, und da möchte ich sie gern zur Bahn begleiten," sagte Frau Roschenk beiderseitig liebenswürdig, denn sie war sehr erfreut über seine Mitteilung. Erstens paßte es ihr wirklich heute nicht, doch zu müssen, zweitens aber machte sie dabei auch ein gutes Geschäft, da Lanzinger für Kost und Wohnung einen bestimmten Monatsbetrag zahlte, diesen bereits im voraus erlegt hatte, und sie natürlich nicht daran dachte, etwas zurückzugeben.

Silas Hempel aber hatte die Ohren gespißt, als er hörte, daß Frau Roschenk wollte verreisen, und die Mutter wollte sie zur Bahn begleiten.

Welch günstige Gelegenheit, wenn beide fort waren, die alte Gärtnerei gründlich zu durchstöbern. Die dürfte er sich keinesfalls entgehen lassen, und mußte lieber anderes ausschließen.

Trotzdem galt es natürlich, sehr vorsichtig zu sein, um ja kein Misstrauen zu erwecken.

Silas nahm also Hut und Stock und verließ so auffällig wie möglich das Gartenhaus. Als er am Wohnhaus vorüberkam, stand Fräulein Roschenk bereits in Reihenstellung vor der Tür. Ein Handlöffel befand sich fertig geprägt auf der Hausschwelle, und Frau Roschenk leerte, wie Silas im Vorübergehen sah, im Flur gerade ihren Hut auf.

Er grüßte beide Frauen und schritt dann in die helle Halle des Hafnerriegelwegs hinab. Aber nur bis an den Fuß des Hügels, wo die zusammenhängenden Häuser begannen und sich in einem derselben ein kleiner Kaffeehaus befand.

In diesen trat er ein, bestellte Frühstück und stellte sich so, daß er zwar die Straße im Auge behalten, selbst aber nicht gejehen werden konnte.

Nach ganz kurzer Zeit sah er denn auch die Damen Roschenk von oben kommen und der Endhaltestelle der Straßenbahn zuschreiten, wo sie den dort wartenden Wagen bestiegen.

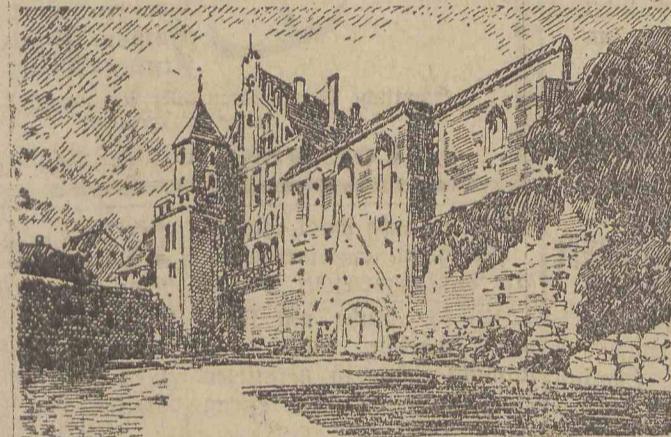
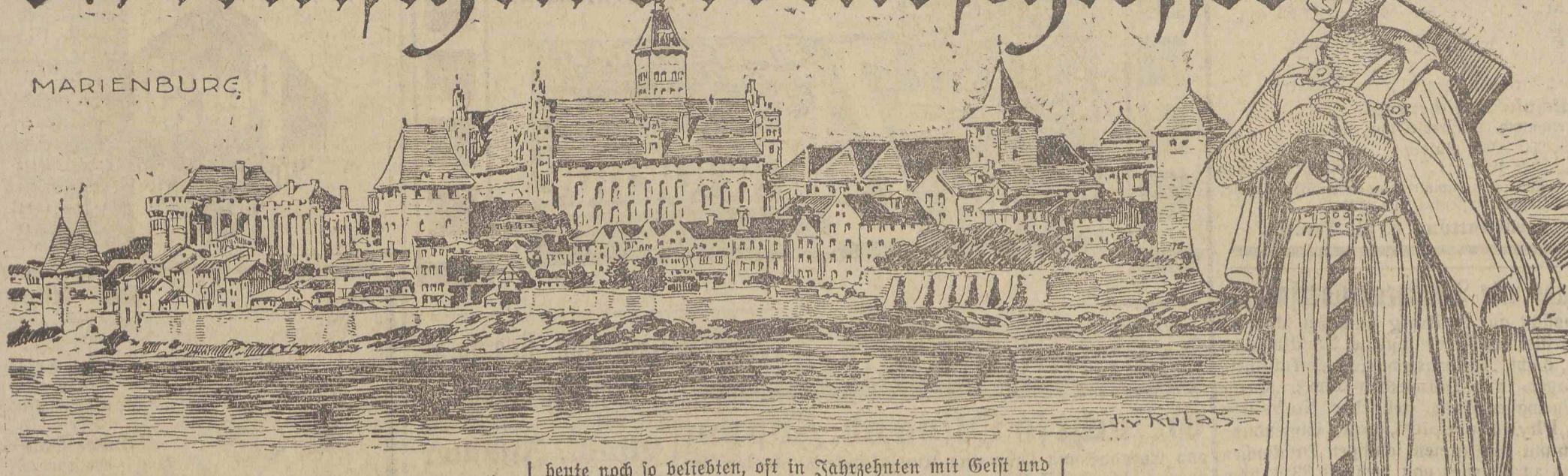
(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 129. — Sonnabend, den 5. Juni 1926.

Die deutschen Ordensschlösser

MARIENBURG.



DIE ORDENSBURG IN THORN.

Die alte Ordensstadt Marienburg hat am letzten Sonntag ihr 650jähriges Bestehen feiern können. Die Marienburg ist undenkbar ohne das alte Ordensritterschloss, das von Ordensrittern erbaut wurde und als Ausgangspunkt des großen Siegeszuges der Ordensritter im Osten anzusehen ist. Marienburg war ein kleiner Platz, ein Dorf ohne Bedeutung, als der Landmeister Konrad von Thierberg den Platz geeignet für die Anlage einer Befestigung fand. Er zog Bau- und Handwerksleute aller Art heran und errichtete 1274 ein befestigtes Bollwerk, das in Anlehnung an das wundertätige Muttergottesbild die Marienburg genannt wurde. Zwei Jahre darauf wurde der Siedlung das Stadtrecht erteilt. Mit dem Jahre 1309 wurde Marienburg Ordenshauptstadt und entwickelte sich unter dem Regiment der Hochmeister, namentlich unter dem Hochmeister Winrich von Kniprode zu einem blühenden Gemeinwesen. Als Stützpunkt der Ordensritter ist die Marienburg eine sagenhafte und wertvolle Festung gewesen, deren Ruf bis in die heutige Zeit erhalten blieb. Die für damalige Zeiten schon uneinnehmbaren Verteidigungsanlagen bestehen bis in die heutige Zeit und es war begreiflich, daß immer wieder versucht wurde, die Burg vor dem Verfall zu retten. Im letzten Jahrhundert wurde von den preußischen Fürsten alles daran gelegt, Ausbesserungsarbeiten im größten Stile vorzunehmen. Die Marienburg ist denn auch heute eines der wenigen Ordensschlösser, das in allen Teilen zugänglich und erhalten geblieben ist.

Das Jubiläum Marienburgs gibt einen geeigneten Anlaß, in die Vergangenheit zu schweifen, aus deren Schaffen, Wirken und Vorwärtsstreben sich leider nur sehr wenig erhalten hat. Das Wenige aber, das wir aus der Zeit der Kreuzzüge oder Ordensritter mit hinaübergenommen haben, bleibt für immer bestehen.

Es ist seltsam, welche großen gewaltigen Ziele sich diese Ordensritter gestellt hatten. Nicht nur, daß sie auszogen um Christi willen, sie suchten dem Volke, das sie bekehrten und unterwarfen, Segen zu bringen. Sie sogen neue Neuerungen, und wo sie wirkten, da begannen die Orte zu blühen, begannen Städte zu wachsen, begann Handel und Landwirtschaft und vor allem das Handwerk einen ungeahnten Aufschwung zu nehmen. Die von den Ordensrittern angelegten Befestigungen, die Burgen, waren der Ausgangspunkt ihrer Eroberungs- und Unterwerfungsziele. Diese Burgen waren das Bollwerk, das sie in gewissen Abständen zu ihrer Verteidigung errichten mußten. Nur langsam ging es damals vorwärts, und wie vor mehr als 600 Jahren die Eroberungskriege geführt wurden, ergibt sich am besten daraus, daß an jeder Etappe Jahre hindurch Halt gemacht wurde, bis eine Burg oder eine Festung errichtet worden war, von der aus neue Vorstöße möglich wurden. Und um diese Burgen, um die

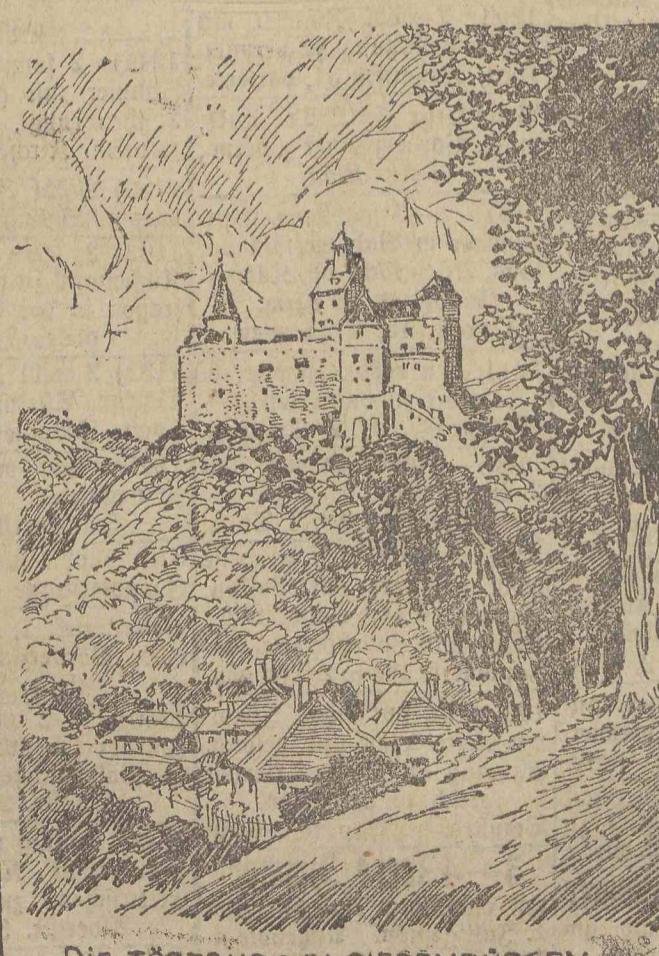
heute noch so beliebten, oft in Jahrzehnten mit Geist und großer Kraft gebauten Ordensschlösser, gruppierte sich ein Stadt- oder Landvolk, das dem Burgherrn, der nach Herstellung der Burg eingezogen wurde, treu ergeben war. Nicht nur die großartigen, noch sichtbaren Wahrzeichen der Vergangenheit sind die Schöpfungen der Ordensritter, sondern viele Städte des Ostens können ihre Grundsteinlegung oder ihr Wachstum auf das Wirken der Ordensritter zurückführen. Das Volk wirbelte damals durcheinander. Es wurde aus armen Gegenden von den Ordensrittern gerufen und siedelte sich gern in der Nähe der Burgen an. So ist es möglich, und gar nicht verwunderlich, daß heute noch in der Nähe ehemaliger Ordensniederlassungen Völkerstämme wohnen, die innerhalb der Nationalität des Landes eine falsche Mischung darstellen. Denken wir zum Beispiel an Siebenbürgen, wo heute noch sehr viele Deutsche das Deutschtum aufrecht erhalten.

Die Ordensritter, die von Marienburg auszogen, um den Osten zu unterwerfen, sind die besten Deutschen gewesen. Die späteren Könige von Preußen hatten es deshalb leicht, sich nach dem Osten auszudehnen, Westpreußen und Ostpreußen der Mark Brandenburg anzuschließen. Eigentlich ist die Grundlage Preußens und Deutschlands durch die Ordensritter geschaffen worden.

Die alten Schlösser, die 500 bis 800 Jahre hindurch Wind und Wetter trozen, die emporragen auf Bergen oder erbaut sind am Ufer damals unüberbrückbarer Flüsse, besitzen heute noch für die Menschheit eine besondere Anziehungskraft. Die Baukunst, die heute so weit vorgeschritten ist, hatte damals ihre eigene Art, sie war aber bereits so fest gegründet und von so viel Formenschönheit, daß man bezaubert wird durch das Bild, das eine alte Ordensburg bietet. Architektonische Schönheit, wie sie die reine Baukunst nicht kennt, praktische Anlage der Bauten, die Beachtung der sicherer Lage, das war die Kunst, die unvergleichlich gelebt ist. Von den alten Mauern raunt und rauscht es sagenhaft zu uns hernieder. Die Räume, die einer neuen Kultur eigenartig anmuten, beweisen die Bescheidenheit der damaligen so vornehmen Generation. Kalte Mauern und enge Räume beherbergten wertvolle Geschlechter, die wenig auf äußeren Prunk sahen.

Greifen wir noch einmal in die Geschichte zurück. Im Jahre 1224 war es, als der Deutsche Ritterorden von dem Herzog Konrad von Masowien um Hilfe gegen die heidnischen Preußen angegangen wurde. Gegen die definitive Belehnung mit dem Kulmerlande, aus dem der Deutsche Ordenstaat in Preußen erwuchs, verstand sich Hermann von Salza dazu. Der Kampf gegen die Preußen, zu welchem sich später auch die litauischen Schwertritter mit dem Deutschen Orden verbunden, begann 1230, wurde sehr energisch und blutig geführt und endete 1233 weniger mit der Christianisierung als mit der vollständigen Ausrottung der Ureinwohner. Die Kriege mit Litauen, welche bis zum Ende des 14. Jahrhunderts dauerten, endeten für den

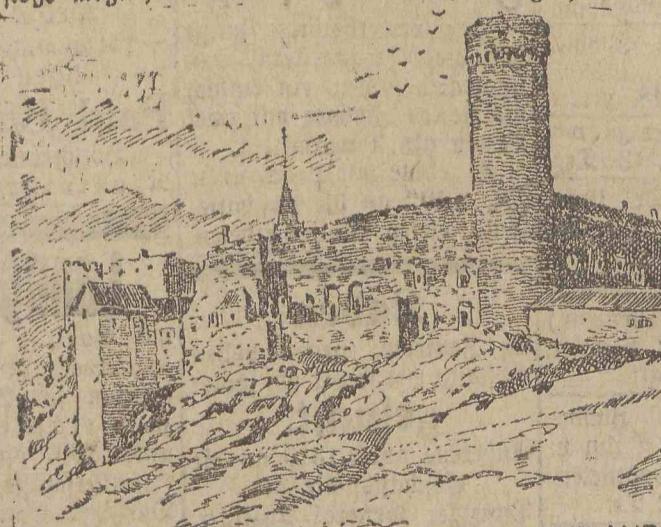
Deutschen Orden günstig, ungünstig aber der Kampf mit Polen. Die Schlacht von Tannenberg im Jahre 1410 schwächte seine politische Macht und im Frieden zu Neisse 1466 mußte sogar der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen Westpreußen an Polen abtreten und die Lehnshoheit Polens anerkennen. Albrecht von Brandenburg, seit 1511 Hochmeister, verwandelte das Ordensland in ein erblisches Herzogtum seiner Familie. Durch den Deutschen Ritterorden wurden die preußischen Länder der deutschen Kultur gewonnen. Innerhalb weniger Jahre eroberten sich im deutschen Osten deutsche Städte und Burgen. Namentlich zwischen 1223 und 1237 wurden zahlreiche Ordensburgen im Osten erbaut, so in Thorn, Kulm, Reden und Elbing. In diesen Jahren wurde auch die bedeutende Marienburg erschaffen. Unter dem Schutz des Ordens entstanden die deutschen Städte Danzig, Königsberg, Riga, Reval, Dorpat, welche sich zu blühenden Handelsplätzen entwickelten und den Verkehr zwischen Deutschland, Skandinavien und Russland vermittelten. Auch Memel und Tilsit sind aus deutschen Ordensburgen entstanden. Der Orden besaß eine große Macht und seine Privilegien brachten ihn häufig in Zwist mit den Städten, und dieser Zwist hat schließlich dahin geführt, daß der Orden, überlebt von seiner Vormachtstellung verschwinden mußte. Es ist begreiflich, daß die Ordensschlösser im Osten angelegt wurden zur Verteidigung des Ordens und der Umstand, daß heute noch, wie unsere Bilder zeigen, in Narwa in Estland und in Reval Ordensschlösser vorhanden sind, beweist, wie weit der Deutsche Ritterorden vorgestossen war und wie weit seine Machtsphäre ging. Wir bringen aber auch die bekannte Törzburg in Siebenbürgen, die weit ab liegt vom deutschen Osten und deren Entstehen darauf zurückzuführen ist, daß von dort aus eigentlich der Deutsche Ritterorden seinen Siegeszug begann. Denn es ist geschichtlich nachgewiesen, daß die deutschen Ordensritter zuerst und zwar im Jahre 1211 vom ungarischen König Andreas II. in das siebenbürgische Burgenland berufen wurden, um die Grenzen zu schützen. Der Deutsche Ritterorden gründete, im Burgenlande ansässig, eine Kolonie, die große Rechte und Freiheiten erhielt, und baute gleichzeitig zahlreiche Schlösser, von denen die Törzburg eines der bedeutendsten ist. An die Wälle der Burgen, die der Deutsche Ritterorden im Osten errichtet hat, ließen oft feindliche Heere. So haben die Russen in den Jahrhunderten, die Polen und anderen Völker, die deutsches Land befreuten, vergeblich versucht, die Burgen des Deutschen Ritterordens, die auf Verteidigung eingestellt waren, zu erobern. Es gelang ihnen nicht, denn die Anlage dieser Burgen war mit so außerordentlich guter strategischer Überlegenheit gemacht worden, daß alle Angriffe mit den unzureichenden Kriegswaffen der Vergangenheit an diesen Burgenmauern zerstochen mussten. Erst der Weltkrieg hat die Burgen in Livland und Estland, die bis dahin soweit sie nicht verfallen waren, herrenlos alter Adelsgeschlechter waren, ganz dem Zerfall zugeführt. Die bedeutendsten Burgen im deutschen Osten sind jedoch Jahrhunderte hindurch treu gepflegt worden und zumeist gut erhalten, wenn auch die Marienburg allen anderen gegenüber eine bevorzugte Stellung einnimmt.



DIE TÖRZBURG IN SIEBENBÜRGEN



DAK ORDENSSCHLOSS IN NARVA IN ESTLAND.



DAS ORDENSSCHLOSS ZU REVAL IN ESTLAND.

Oliva.

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“

Zweigstelle:

Danzig, Heumarkt 6, geöffnet von 10—2 Uhr.

Zahlstelle:

Oliva, Löblein, Klosterstraße 6
gewährt ohne jed Wartezeit unbedingten Rechtsanspruch
auf kostenfreie Feuerbestattung.

Kein Kirchenaustritt

Beitrittsfreiheit nach 20 jähriger Mitgliedschaft

Monatsbeiträge für alle Orte außerhalb der Stadtgemeinde Danzig.
im 7.—20 Jahre 0.56 Gulden im 21.—39. Jahre 0.98 Gulden
„ 40.—49. „ 1.40 „ 50.—59. „ 1.82
„ 60.—64. „ 2.45 „
„ 65.—69. „ 2.45 „ u. einem Betrag von 105.—
„ 70.—75. „ 2.45 „ 157.—

Einschreib- und Verwaltungsgebühr 3.—Gulden.

Zuschrifz-Versicherung

(für Arztrechnung, Trauermeldung usw.)

im 7.—65. Jahre von 200—2000 Gulden
„ 66.—75. „ 200—1000 „ gegen mäßige Beiträge.

Alle mit einer Feuerbestattung zusammenhängenden Besorgungen

werden durch die Geschäftsstelle kostenlos ausgeführt.

Verein für Feuerbestattung e. V. Danzig.

Das Jahrtausende alte Pflanzenheilversfahren
bietet die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren
Leiden (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungs-
organe, des Herzens, Sicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit,
Aderverkalkung, Magen- und Darmleiden usw.). Seine
Anwendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt
a. D. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, gegen Einsendung
von 2 20 M. zugleich mit kostenfreien sonstigen Drucksachen
und Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren
bestehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin
NW 21, Turmstraße 2a (Postcheckkonto Berlin 31 854).

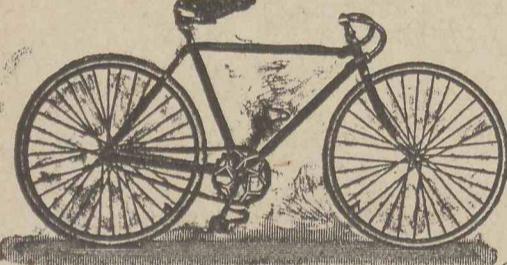
Bernhard Müller

Malermeister

Kirchenstraße 6

Telefon Nr. 259

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Uitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernrat 145.

40

bringen wir unsere reich-
haltige Musterkollektion in
Herren- und Damen-Kleiderstoffen

auf Wunsch franko zum Versand.
Tausende Belobigungsschreiben
aus allen Teilen Deutschlands.

Lehmann & Assmy, Spremberg 647

Altsteckte Tuchfabrik Deutschlands, die ihre
Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

Badeanstalt
Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nahe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

M. Gribowski, Danzig

Hundegasse 93

verkauft preiswert

**Sofas, Chaiselongues Auflege-
matratzen, Polsterbettgestelle usw.**

Gartenschläuche

empfiehlt

Fischer & Nickel, Danzig
Hopfengasse 27.



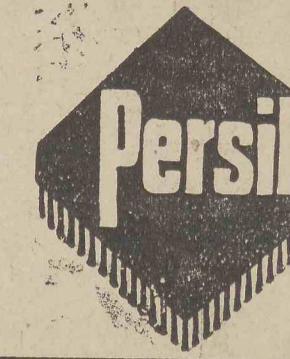
10 Jahre am Platze
größte und bestehendste Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigene Laboratorium für
Zahnsetzen und Röntgenaufnahmen.
Zahnsetzen in allen Systemen, naturgetreue Zahn-
sitzende, in Gold und Kautschuk.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenschaftl. mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnzichen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnsetzen pro Zahn von 2 Gulden an.
Plomben von 2 Gulden an.
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Pfeffersstadt 711
Sprechst. 7 + Sonnabends 9-12 Uhr
Institut für Zahnteidende
1 Min v Hauptbahnhof

Bau- und Wirtschafts- Klempnerei,

Installation für Gas, Wasser und
Kanalisation,
sämtliche Bedachungs-Arbeiten.
Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18



Kalt
aufgelöst bringt!
Dir allein
Persil die volle
Wirkung ein!

Achtung!
Der werten Kundshaft
Kenntnis:
Herren-Schuhe besohl.
kpl. 5.—Guld.
Damen-Schuhe besohl.
kpl. 3.80 Guld.
Kinder-Schuhe besohl.
kpl. von 2.—Guld. an
Herren-Abzug. . 1.80
Damen-Abzug. . 0.80
Kinder-Abzug. . 0.50
Sämtliche Reparaturen
aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva od. Zoppot

von Ehepaar mit Kind und Kinderhäuslein für die Zeit
vom 4. bis 25. Juli d. J. zwei nebeneinanderliegende
Zimmer mit Frühstück. Angebote an Bergwerksdirektor
H. Josefiok in Nowa-Wieś, ul. Mikołowska 1,
Górny-Ślask, Polen.

Gesucht in Oliva

1 freundl., möbl. Zimmer für 2 junge Damen, für Juli.
Nähe des Waldes. Offert. unter 1328 an die Geschäftsst.
dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu zolldien Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert i.-i. Reunion

Dinner :— Souper

1053) Zwei abgeschlossene
leere Zimmer, Gas, el. Licht,
gute Lage, sofort zu vermieten.
Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. zu
vermieten. Rosengasse 3, 2 lts.

1124) Ein eleg. möbl. Zimmer
mit Balkon u. Klavierbenutz.
per sofort zu vermieten.
Markt 18, 2 Treppen rechts.

1004) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenben. b. alleinst. Herrn
zu vermieten. Kaisersteg 30,
1 Treppe rechts.

1120) Sonniges, gut möbl.
Zimmer zu verm. Ottostr. 1, 2 l.

1125) Ein groß, gut möbl.
Zimm. evtl. Küchenbenutz. an
Ehepaar o. Kind, auch an
1—2 Herren od. Damen zu
vermieten. Kaisersteg 47.

452) 2 gut möbl. Zimmer mit
Glasveranda, Küchenbenutz.,
Bad, elekt. Licht zu vermiet.
Paulastr. 7, pt. r.

1030) 2 möbl. sonn. Zimmer
schön gelegen, elekt. Licht,
zu vermieten.

Kaisersteg 31, parterre.

Danzigerstraße 48, 1 Tr. r.

1306) Abgeschl. Sommerwoh.,
3 Zimmer, Küche, Balkon,
elekt. Licht, zu vermieten.
Jahnstraße 15, 1 Treppe r.

1243) Möbl. Zimmer mit
Veranda am Walde gelegen
zu vermieten.

Ottostr. 1, part. links.

1147) Möbl. Zimmer mit 2
Betten, Nähe Bahn, zu
verm. Delbrückstr. 6, ptr.

2 möbl. Zimmer

mit Balkon, Bad u. Küchen-
benutzung zu vermieten.

1066) Delbrückstraße 2, 2 Tr.

1001) 2 möbl. Zimmer evtl.
mit Küchenben. zu vermiet.
Waldbstraße 1, 1 Tr. links.

1148) 2 möbl. Zimmer mit
Ver. u. Küche am Walde zu
verm. Rosengasse 12, ptr. r.

2 möbl., sonn. Zimmer
auch tageweise, dicht am
Walde, zu vermieten.

Bielefeld, Waldbstraße 8.

198) 1 gr. gut möbl. Zimmer
mit elekt. Licht und besond.
Eingang an 1 od. 2 Herren
gleich zu vermieten.

Bergstraße 21, part. Reich

3—4 leere Zimmer

mit reichlichem Zubehör zum

1. Juli gesucht. Angebote u.

1181) an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettka Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

1086) 1—2 Zimmer im Ein-
familienhaus, Nähe des

Bahnhofes, zu vermieten.

Fürstliche Aussicht 9.

1021) Kleines, gut möbl.
Zimmer, nahe d. Elekt. Bahn,
zu vermieten.

Wolff, Pelonkerstraße 3 a.

1131) 1 möbl. Zimmer zu
verm. Alberstr. 5, hochp. l.

1138) Tbd. möbl. Zimmer
mit besonderer Eingang, Nähe
der Bahn, ab 1. 6. zu verm.
Zu erfrag. in der Geschäftsst.
dieses Blattes.

1015) Gut möbl. Zimmer m.
Küchenbenutz. zu vermieten.
Walter, Danzigerstraße 46.

1305) 1 möbl. Zimmer sofort
sehr billig zu vermieten.

Jellwitz, Bergstr. 1, 2 Tr.

1288) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Ottokr. 5, 1 Tr. rechts.

1145) 2 möbl. Zimmer mit
Küche zu verm.
Bergstraße 6. Böh.

1016) 2 möbl. Zimmer mit
Veranda, Küchenbenutzung
zu vermieten.

Schloßgarten 7, 2 Tr. rechts.

1163) Sonnig, möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.

Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1207) 1—2 Zimmer, leer od.
möbl. mit Küche zu vermiet.
Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. l.

1236) Rosengasse 3, 1 Tr. l.

1235) 2 möbl. Zimmer
Veranda, sep. Eingang und
Küchenbenutzg. sofort zu verm.
Danzigerstr. 5, ptr. l.

1244) 2 sonnige, gr. möbl.
Zimmer mit gr. Balkon u.
Küchenbenutzg., schöne Lage,
zu verm. Kirchenstr. 5, 2 Tr. r.

1245) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Ludolfinestr. 3. Lawrence

1251) 2 möbl. Zimmer mit
Glasveranda.

Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1322) 1 möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermiet.

Ludolfinestr. 3. Lawrence

1277) Freundl. 2—3-Zimmer-
wohnung möbl., Küche, Bad,
Elekt., bei einzelner Dame.
Kaisersteg 2, 1 Tr. l., 2. Türe.
Nähe Bahnhof.

1251) 2 möbl. Zimmer mit
Glasveranda.

Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1322) 1 möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermiet.

Ludolfinestr. 3. Lawrence

Für alle Tage:

Von Leo Tolstoi.

Fürchte nicht das Nichtwissen, fürchte falsches Wissen. Von diesem kommt alles Leid in der Welt. Eine höhere Regel gibt's, die wirets im Sinn tragen sollten; die ist, daß, wenn wir eine gute Tat nicht vollkommen zuhören und mohollenden Geistes ausüben können, die Zeit zu dieser Tat noch nicht da ist. Die Ungerechtigkeit des Herrnstandes ist wie jede von Ungerechtigkeiten und bösen Handlungen verbunden, die zu jener Beleidigung notwendig sind.

Nicke die Kirche nach Deutschland kam.

Die Kirche hat eine lange Geschichte. Sie ist nach Deutschland eingeführt worden, und zwar schon in sehr früher Zeiten, und sie steht leidlich zu dem beliebtesten Gott. Das Verdienst, uns diesen Lectoriessen vertheilt zu haben, hat der römische Feldherr Lucullus. Schon bei dem Namen Lucullus denkt man sofort an laufliche Genüsse. Dabey war aber Lucullus einer der größten römischen Feldherren. Wer die Geschichte des römischen Reiches kennt, weiß, daß Lucullus entzücklich mit der Begehrtheit des aufgeworfenen feit ganz Europa umpannenden römischen Reiches begeistert waren. Durch seine Feldzüge hat er vor allem das Morgenland erobert. Rom aber ist keinen Lucullus. Als er zum blöden Lectoriessen nach Rom zurückkehrte, wollte man von ihm nichts wissen.

So sorgte er sich dann völlig ärztlich und begann ein längliches Leben, das sprachmäßig geworden ist. In seinem Lande zu liegen, war eine Ehre, und er ist der Begründer der „lustvollen Genüsse“ genordnet. Seine Begründung liegt aber nicht nur in seinem großen militärischen Erfolge, sondern auch darin, daß er die Kirche nach Europa verpfändete. Bei seinen Heereszügen fand er im Orient einen Senn, der ebenfalls in Europa unbekannt, aber sehr kostig und wohlschmeidend war. Er mußte sofort die kleine Frucht zu wurdigen, und er brachte sie nach Rom. In kurzer Zeit fand sie ganz Straßen des Baums, und auch Frankreich lernte die Richtigkeit. Bald drang sie bis zum Rhein und bis zur Donau vor sowie auch nach England. Aber es hat immerhin kostspielig gewesen, daß man die kleinen Senn in den Chroniken des 2. Jahrhunderts nach Christus nach Deutschland ausriß und begann ein längliches Leben, der die Kirche nicht kennt, keinen Deutschen, der die schmackhafte Frucht nicht zu würdigen weiß, die sich nach und nach, von Lucullus entdeckt, die ganze Erde erobert hat.

Buntes Alterlei.

Das Kriegsgefecht vertheidiger Brüder. Wie das Tier, ehe es sich in einem Kampf mit seinem Gegenüber einläßt, ein dämmrlich Mut einzuholen, dem enden über Schreien und Zurück einzuzeigen, so hat auch jedes wilde Volk die Gezwöhnheit, in der Schlacht ein Gewehr auszuholzen; die Indianer, die Südbinehulonen, die artifiziellen Stämme, alle kennen das Kriegsschreien. Und die jipplifizierten Nationen? Sie behielten es ausnahmslos bei, nur daß sie das Gefäß in artifizielle Zante verwandelten. Denn auch sie haben keine Notwendigkeit ein, und bei ihnen kann noch der Ruhm dazu, der vor der Einführung von Uniformen nicht an unvergleichen. So riefen die Griechen ihr Heilige. Die alten Deutschen hatten, wie uns Tacitus berichtet, den Schädigeling „Garditus“. Garthaus muss er in das Jahr des Königs gefangen haben; mit seinem Bräutigam beginnen, freigießt sich der Gehang bis zu einem Lippenbleichsam. „Christus hilf“ war das Kriegsgeschehre

der Seere unter den griechischen Räubern. Fremdartig erschien den Deutschen das hier. Nur der Hunnen, das sie bei ihren schnellen Angriffen zu Pferde den Feinden entgegengestellt. Die Kreatzaher erinnerten einander mit dem Rufe: „Gott will es!“ ihnen antwortete das Meß esnid! der Mohammaden. „Hur, hur!“ krieten die deutschen Ritter beim Moltenaturier zu Pferde, dem sogenannten „Bisnur“. Die Spaniolen unter den Römern hatten sich am Kriegsgruß Montoye und Saint Denis erfreut, während En vant und Vive l'empereur! die Franzosen der Kaisergrat. Dies „Surrah“ nahmen die Deutschen erst 1813 nach den Russen an, obwohl ein ähnlicher Ruf unbedeutend lebt.

Deffererische Kamptiegsfkeit. Der überreichliche, d. h. also im Besitz befindlichen der Wiener Lebensart lebte in den schweren Jahren, durch die Wien hat hindurch müssen, nicht gefallen zu haben. Geschweige denn gebrochen zu leiden. Was den trocknen Ziffern der amtlichen Statistiken ergibt sich vielmehr, daß das Lebensalter der Wiener Bevölkerung eine außergewöhnliche Steigerung aufweist. Während im Jahre 1910 in Wien nur 140 420 Menschen im Alter zwischen 60 und 80 Jahren lebten, gibt es jetzt deren 161 205. Das bedeutet rein äußerstmäßig eine Steigerung von rund 15 Prozent, wobei noch nicht in Rechnung gezogen ist, daß Wiens Geburtenhäufigkeit gegenüber Friedensepochen um fast 10 Prozent gesunken ist. Eine fast genau entsprechende Steigerung zeigt sich in der Zahl der Personen von über 70 Jahren, von denen es gegen 39 760 in der Vorfrühszeit jetzt 43 655 gibt.

Preußische Minne.

Geschändigung von Nachbarinnen. Nachprüche oder Schande mit Nachbarn verlieben durch falsche Behandlung, insbesondere wenn man auf Nachbarn sein Schäßzeug freimachen will, um sie zu Reinigung übergehen zu müssen, nicht leisten ihr blamloses Jähnes Aussehen. Um dies wieder heraufzurufen, trinige man die Schande gründlich und reine sie mit Spiritus reinigend ab. Dann trage man folgende Mischung, die einen Tag lang an einem incaren Orte ziehen muß, mit einem weißen Pinsel auf den Saft auf: 100 Teile Weingeist, 1 Teil Rumpf, 16 Teile Harz nachdem man die vierzig gelösten Zucker abgekocht hat.

Schlagsahne. Mit kleinen Mitteln kann man oft mit größerer Leistung den gewünschten Erfolg erzielen oder eine nicht gewünschte Wirkung vermeiden. Auch der Rumpf kann immer einer kleinen Graggelasse, non nobis der beruhigenden Gewissheit gewiegt, daß die Döringestellung nach Karlsruhe herstellen lassen, durch die er zwar nicht das Erfolge Karlsruhe, so doch aber die hohe Stimme ihres im Raum verhältniß zum Dampfer mit einer Polsterbeamer mit Dampfgebläse weiterragen werden können.

Die Frachtfäuste waren nöthiglich verloren. Goeben ließ es weitergehen, als ein einzelner Polsterbeamter mit Dampfgebläse Zeit- und Brüdergarten über die Brüste in den Dampfer trat.

Es war der ehemalige Kommissar aus Salin. Sein vorherriges Gesicht zeigte, daß er den Urnichtsleuten des Dampfers Lebens bisher noch keinen rechten Gehrmann abgenommen hatte. Die heilige Dienstlaufschule war wohl doch betroffen. Raum hatte er die artifizielle Zehnthalterung nach Karlsruhe herstellen lassen, durch die er zwar nicht das Erfolge Karlsruhe, so doch aber die hohe Stimme ihres im Raum verhältniß zum Dampfer mit einer Polsterbeamer mit Dampfgebläse weiterragen werden können. Aber die Wiederkäuer wollten, als der Dampfer auch schon die Dienstlaufschule verließ, dennoch den Kommissar des Kreismannlers eifrig herholen. Auch keine leichtere und das verhängnisvolle Messer des Kreismannlers eifrig herholen. Es ist möglich, daß ein Dampfer bei Ihnen anlegen nicht hatte den Kommissar, Lehnshofes Lüttinen aufgefunden. Es ist möglich, daß ein Dampfer bei Ihnen anlegen wird. Gehen Sie sich in den Rahmen um. Mir scheint die Sache nicht geheißen. Wenn Sie etwas Verdächtiges bemerken, so bleiben Sie Ihrem alten Grundloch: Gelt aufgedenkt! Sie haben mich für einen Menschen, der Ihnen nach dem Leben traut. Sie Ihre Nachforschung erfolglos, so brauchen Sie nicht mehr angurufen.

Der Kommissar hatte den höher ästhetisch schwärz hängt, daß sich der Kontaktzahlen mit seinem Zimmer nach unten bog. Da war, aufgeschreckt, eine fette Kreuzspine aus dem Mikrophon getroffen, daß der Kommissar das langsame Krabben der Spinnweben auf seinem erhabenden Rüden zu spinnen glaubte. Der Kommissar wandte sich an den Matrosen: „Find Peßlagiere auf dem Dampfer?“

„Dem glaube nicht, der einmal Treue brach.“

Noth Geisteruhend

Unterhaltungsheilage zum „Danziger General-Ungesiger“.

„Sich lieubere nich“ antwortete Lützow.

„Das liebenamtliche Kapire zu sein!“
„Rölle? Reihenpfeife?“ Riegel griff nach die strende Hand und hieft die Kapire gegen das Licht. „Menig, fahr er lebhaft fort, das wirft du so oftlos ins Wasser?“ „Reinen Bart? Das hat mir am meisten Kapiferen Bemacht. Giß mirs.“ Riegel ließ das immer noch ansehnliche Kapiré zu sich und begab sich sofort zur Durchsicht des losbaren Fundes in seine Kabine.

Bei der Aufzählung an die Brüderkapüche non Bogorodza war der Dampfer wie ausgehörnet. Auch der Rumpf schummerte hinter einem Graggelasse, non nobis der beruhigenden Gewissheit gewiegt, daß die Döringestellung eines Kapitans in einem Nest wie Bogorodza auch vom Dampfer wahrgenommen werden können.

Die Frachtfäuste waren nöthiglich verloren. Goeben ließ es weitergehen, als ein einzelner Polsterbeamter mit Dampfgebläse Zeit- und Brüdergarten über die Brüste in den Dampfer trat.

Es war der ehemalige Kommissar aus Salin. Sein vorherriges Gesicht zeigte, daß er den Urnichtsleuten des Dampfers Lebens bisher noch keinen rechten Gehrmann abgenommen hatte. Die heilige Dienstlaufschule war wohl doch betroffen. Raum hatte er die artifizielle Zehnthalterung nach Karlsruhe herstellen lassen, durch die er zwar nicht das Erfolge Karlsruhe, so doch aber die hohe Stimme ihres im Raum verhältniß zum Dampfer mit einer Polsterbeamer mit Dampfgebläse weiterragen werden können. Aber die Wiederkäuer wollten, als der Dampfer auch schon die Dienstlaufschule verließ, dennoch den Kommissar des Kreismannlers eifrig herholen. Auch keine leichtere und das verhängnisvolle Messer des Kreismannlers eifrig herholen. Es ist möglich, daß ein Dampfer bei Ihnen anlegen nicht hatte den Kommissar, Lehnshofes Lüttinen aufgefunden. Es ist möglich, daß ein Dampfer bei Ihnen anlegen wird. Gehen Sie sich in den Rahmen um. Mir scheint die Sache nicht geheißen. Wenn Sie etwas Verdächtiges bemerken, so bleiben Sie Ihrem alten Grundloch: Gelt aufgedenkt! Sie haben mich für einen Menschen, der Ihnen nach dem Leben traut. Sie Ihre Nachforschung erfolglos, so brauchen Sie nicht mehr angurufen.

„Was mag da nebenan nur vorgehen?“ dachte Vladimír. „Dort hören sich die beiden oder eins anderer, als Sie haben unrecht.“ „Was minnig Sie hier?“ wiederholte Tatjana. „Ich will Ihnen sagen, daß ich Ihr Freund bin, daß ich es gut mit Ihnen meine.“ „Sie verläßt auf Ihre Freundschaft.“ „Sie tun Unrecht, Prinzessin. Sie bedenken nicht, daß Sie zweifeln an meiner Ehefrödigkeit, Prinzessin. Sie haben unrecht.“ „Was minnig Sie hier?“ wiederholte Tatjana. „Ich will Ihnen sagen, daß ich Ihr Freund bin, daß ich die Unterführung allein vorgenommen habe. Sie kann so unterschätzt mit mir sprechen.“ „Sie hatten mich für einen Menschen, der Ihnen nach dem Leben traut. Sie habe ich Ihnen das Gegenteil nicht gesagt in meinem Kaiserl. Büro beweisen, wo es eine Reihe ausgiebig für mich gewesen wäre. Ihre unfreundliche Haltung aus diesem Jahr abzuflügen?“ Dabei löste der Kommissar den Riegel, nahm einen Kürzel und legte ihm Tatjana mit abgewandtem Laut. „Gehen Sie, Prinzessin. Ich lege die Waffe hier auf den Spiegelstiel, zum Zeichen, daß mir Ihr Blatt gitt Liebstod noch dem blonden Mädelkopf über den wohlgeordnet Tatjans Kleider hingen.“

Da trock es dem Kommissar langsam ins Blatt. Die groben Augen stöderen in wässeriger Flüssigkeit auf, er sonst die Knie, umfaßte den Körper der Liegenden mit beiden Armen und flüsterte ihr heisstes Ja:

„Grindell — —

Witt einem erstickten Luftholen lobb sich der Körper des Kommissars zur Seite. Er lutschte den Arm Tatianas, der zum zweiten Stich ausholte, abzuwenden.

„Das für meine Freiheit“ tief im Tatiana mit wahnfunktionsförderndem Blick auf und bei dem zweiten Stich. „Das für meine Freiheit!“ Sich weit aus dem Lager hauend, hörte die getötete Dolchspitze zum dritten Male in den Rücken, den Körper, mitten ins Herz: „Das für mein unglücksreichen Vaterland!“

Dann fiel Tatiana bestürzunglos in die Rissen zurück.

Die Rahmenkur wurde aufgerichtet. Wladimir stand auf der Schiefe.

Da war es, als wollte der Kommissar die Hand zum Revolver heben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.

„Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche. „Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

„Das für meine Freiheit“ tief im Tatiana mit wahnfunktionsförderndem Blick auf und bei dem zweiten Stich. „Das für meine Freiheit!“ Sich weit aus dem Lager hauend, hörte die getötete Dolchspitze zum dritten Male in den Rücken, den Körper, mitten ins Herz: „Das für mein unglücksreichen Vaterland!“

Dann fiel Tatiana bestürzunglos in die Rissen zurück.

Die Rahmenkur wurde aufgerichtet. Wladimir stand auf der Schiefe.

Da war es, als wollte der Kommissar die Hand zum Revolver heben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.

„Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche. „Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

„Das für meine Freiheit“ tief im Tatiana mit wahnfunktionsförderndem Blick auf und bei dem zweiten Stich. „Das für meine Freiheit!“ Sich weit aus dem Lager hauend, hörte die getötete Dolchspitze zum dritten Male in den Rücken, den Körper, mitten ins Herz: „Das für mein unglücksreichen Vaterland!“

Dann fiel Tatiana bestürzunglos in die Rissen zurück.

Die Rahmenkur wurde aufgerichtet. Wladimir stand auf der Schiefe.

„Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche. „Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

„Das für meine Freiheit“ tief im Tatiana mit wahnfunktionsförderndem Blick auf und bei dem zweiten Stich. „Das für meine Freiheit!“ Sich weit aus dem Lager hauend, hörte die getötete Dolchspitze zum dritten Male in den Rücken, den Körper, mitten ins Herz: „Das für mein unglücksreichen Vaterland!“

Dann fiel Tatiana bestürzunglos in die Rissen zurück.

Die Rahmenkur wurde aufgerichtet. Wladimir stand auf der Schiefe.

„Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche. „Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

„Das für meine Freiheit“ tief im Tatiana mit wahnfunktionsförderndem Blick auf und bei dem zweiten Stich. „Das für meine Freiheit!“ Sich weit aus dem Lager hauend, hörte die getötete Dolchspitze zum dritten Male in den Rücken, den Körper, mitten ins Herz: „Das für mein unglücksreichen Vaterland!“

„Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche. „Suecht bewußtlosen Blödmotz den Arzt Allergo, den Revolver haben. Sie flüchtete rasch auf die Sodomasche.“

Gierig und hungrig waren könnten. Meine ringenden Fingernägel wurden plötzlich durch den Ruf: „Mann über Bord!“ gerissen. Wladimir hatte bei dem folgenden Fang der Matrosen einen zu tiefen Sprung getan und war über die Brüstung gestürzt. Als man ihn glücklich aus dem Wasser herausgezogen hatte, deutete ich seine Schnapsflasche nach oben mit Gewalter verhindert, daß außer dem Weinmantel sein anderer Geist mehr im Körper zurückgeblieben war.

„Gott der Herr!“ meinte der Dichter bedauernd. „Er hat doch eigentlich Thier aller Rettung erbt die Krone gegeben. Ohne seine Krone wäre Ihnen die Grenzspiere verschlossen geblieben.“ Ein gutes Stück Gelb hat's außerdem geflossen. Der Dichter hat tief in die Brustfalte greifen müssen.“

„Gott der Herr!“ rief ich nun alles hinter ihm. Mögster Sie es noch einmal durchleben?“

„Nein,“ antwortete der General entschieden. „Tatiana“ hin ansetzt es da drinnen irrend. „Er legte die Hand auf die Schulter und sie die unheimliche Gute darin gespürt, was dem Wladimir nicht nach dem Kommt und schaute in die nochmächtige Sonne. Von jarem Gold überrollten lag der Garten dunkler. Raum ein Wühnhaus legte sich. Die Luft vor Ihnen von dem Rosenrauch und dumpf tönen sich in ein anderes Augenpaar, das ihn unbemerklich antritt. Bei seinem Augenpaar, dem Podium trugen eine Züge eine starre, faste Masse, undurchdringlich die inneren Bewegungen vor der Außenwelt abschließend.

Frau Renate Barrent verfolgte das Bild des Russen mit einer Getümme, da seine Augen in die Türen getaucht seit seiner Geburt, und sie die unheimliche Gute darin empfunden hatten.

„Der Fürst verfolgt mit nicht mehr,“ meinte der General. „Der Fürst verfolgt mit nicht mehr,“ meinte der General.

„Er ist eintrifft und scheint nicht bei der Sache.“

„Ob ihm nicht die Verlobung seiner Tochter mit dem Prinzen nahegegangen ist? Es ist doch immerhin eine nicht offizielle Verlobung.“ Der Dichter triß das eine Auge leidend.

„Sie haben richtig vermutet und du gleicher Zeit steht, als ich Tatiana ihren Wunsch vorgetragen hatte, vergang der alte Mann Freudentränen und sagte: „Echte Frauen passen zu edlen Männer. Und alltaglich, wie Sie sich ausschließen, ist die Verbindung sicher nicht. So ein Paar Menschen wie Sie, führt der liebe Gott nur in seinem Gefüge.“

Der Dichter wiegte den Kopf und ließ den Weinbergusse einer trüben angezündeten Zigarette über das Promenadenlager fliegen.

„Gefügt Ihnen der Kopf? Ha ha,“ lachte der General, „Sie können recht haben. Auf jeden Fall sieht er aus, als würde er meine Gattfreundhaft nicht lange beauftragen.“

„Ja, ja,“ erwiderte Ihr Gott. „Sie müssen unbedingt jetzt noch heute Ihren Mann in ihren eigenen Armen empfangen. In einer Stunde ist Ihnen wieder zurück. Gibt?“

Er hob die Hände und lächelte. „Sie können Ihre Stirn und gingen. „Sie waren recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und droste mit dem Finger, „Linie wird er doch nicht getrunken haben.“

„Sie haben recht, Herr Dichter, ich entföhne mich, aber ich wünschte er hätte es getan. Hören Sie nur weiter. Rauchen wir uns auf dem Platzplotz in der Polos mündung südlich ohne Zwischenrute in einen Raum hinab. Schreibburg und traut die Linie aus — —“

„Kommt du hier etwas Besseres anfangen, dann bleib, sagst du.“ „Na, Herr General,“ lachte der Dichter und dro

Danzigs große Moden-Revue

in der Messehalle am 6. und 7. Juni
beginnend nachmittags 5 Uhr

An die verehrten Damen der Freien Stadt Danzig

Wir wissen, daß es ein Wagnis ist, in den Vortagen des beginnenden Hochsommers eine Modenschau in einem geschlossenen Raum zu veranstalten. Wir wissen aber auch, daß es notwendig ist, vor der Hochsaison die Modeschöpfungen in einer Form und in einem Rahmen vorzuführen, wie es in den Geschäftsräumen der einzelnen Firmen nicht möglich ist. Bringt Sie, bitte, das Opfer und erscheinen Sie am Sonntag oder am Montag nachmittag um 5 Uhr — vielleicht auch an beiden Tagen — in der Messehalle, in der auch an diesen Tagen — ob Regen oder Sonnenschein — der Aufenthalt sehr angenehm sein wird. Wir werden uns bemühen, Ihnen wirklich genügende Stunden zu bereitstellen. Heinz Bredé, der künstlerische Leiter, bürgt hierfür.

Ein Brautzug aus dem 17. Jahrhundert

wird Punkt 5 Uhr, unter Vorantritt der Dorfmusik einen Einzug in die Messehalle halten. Gegen 30 Personen im Kostüm werden sich im Gefolge des entzückenden Braupaares befinden. Dem Braupaar werden auf dem Podium Huldigungen der verschiedensten Art geboten. Alfred Schütz als Minnesänger bringt seine Lieder, ein Kindermennet wird sicher die Augen des Braupaares leuchten lassen.

Nachdem der Brautzug seinen Rundgang durch die Halle mit anschließendem Bezug bei den einzelnen aussstellenden Firmen — über 20 der verschiedenen Branchen — beendet haben wird, kommt Frau Abgeordnete Alma Richter, die Vorsitzende des Danziger Hausfrauenbundes, zum Wort, um einen Vortrag über

„Die moderne Frau und die Mode“

zu halten (am Montag nachmittag spricht Frau Richter über das Thema „Der neue Haushalt“). Sodann beginnt die erste

Vorführung der Modeschöpfungen

an denen bekanntlich die Firmen L. Murzynski (Confession), Paul Radtke (Pelze), Hedwig Sommer (Hüte), Drei-Lilien-Parfümerie (Handtaschen usw.) beteiligt sein werden. Es sind

über 200 Toiletten, die in drei Abteilungen vorgeführt werden sollen. Daß die Vorbereitungen mehrere Stunden ausdehnen werden, wird dieses Programm durch künstlerische Einlagen unterbrochen sein. Für 7 Uhr ist das Auftreten

Maud Regard-Faccin-Balletts aus dem Wintergarten des „Danziger Hoses“ angelegt, für 9 Uhr die Vorführung der Schule Hannah Münch,

Die Körperkultur der modernen Frau

unter Mitwirkung von 10 Damen und unserer Tanzmeisterin vom Stadttheater Gunna Elfgreen. Herr Alfred Schütz wird im Laufe des Abends weitere Vorträge bieten, aber auch das Publikum wird ausreichend Gelegenheit haben, sich auf der Parkett-Tanzfläche zu betätigen. Den Abschluß des Programms bildet nach 10 Uhr abends

die Vorführung des modernen Brautzuges mit Gustav Nord als glücklichem Bräutigam und mit Fräulein A. H. als noch glücklichere Braut. Das Brautgescheide wird an Zahl nicht geringer sein, wie beim historischen Brautzug.

Ein größeres und interessanteres Programm ist wohl bisher auf keiner Modenschau in Danzig geboten worden. Dazu eine hervorragende Ausmischung. Das Teppichhaus Bluehbaum ist in erster Linie an der Dekoration, die von der Firma E. Niklas ausgeführt wird, beteiligt, die Firma Bornfeldt und Salawski gibt durch ihre Beleuchtungskörper dem Bild eine Mannigfaltigkeit während die Gärtnerei von Keller mit Blumenschmuck die Besucher erfreuen wird. In den Nebenzimmern der Riesenhalle eine

Ausstellung von 20 Firmen aller Branchen Wäsche und Konfektion, Hüte und Schirme, Handtaschen, Kristall, Parfüms, griechische und deutsche Spiken und Stickereien, kunstgewerbliche Arbeiten aller Art, Schokolade und Konfekt, Antiquitäten usw. usw.

Sehr wichtig für alle Damen ist, daß es bei den Nachmittagsvorführungen für den Eintrittspreis von 2 Gulden (der Vorverkauf bei Hauseisen in der Langgasse und am Hauptbahnhof ist offen) Kaffee und Torte gibt. Die Konditorei Hauseisen wird dafür sorgen, daß die Besucher gut bewirtet werden. Von abends 7 Uhr an fällt die Bewirtung fort, der Eintrittspreis beträgt dann 1,20 Gulden. Die Eintrittskarten sind genau zu beachten, denn sie enthalten vier Gutscheine, darunter einen, den die Firma L. Murzynski bei Einfäulen mit 5 Prozenten Rabatt nimmt.

Für den Montag werden insbesondere die Danziger Hausfrauen und die, die es werden wollen, eingeladen. Die Veranstaltung findet zu Gunsten eines Ferienheims für Danziger Hausfrauen statt, begründet durch den Danziger Hausfrauenbund.

Weder gutes noch schlechtes Wetter sollte vom Besuch dieser großzügig angelegten Moden-Revue abhalten. Im Auftrage der beteiligten Firmen werden alle Damen aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig herzlich eingeladen.

Die Direktion.

Gesucht in Oliva

Junges Ehepaar, Beamter (Dauermieter), sucht 2 leere Zimmer mit Küche oder Küchenanteil. Angebote nur mit Preis unter 1335 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva.

Möbl. Zimmer mit Küchenanteil sucht vom 1. 7. Junges Ehepaar, Beamter (Dauermieter). Angebote nur mit Preisangabe unter 1331 werden berücksichtigt an die Geschäftsst. d. Bl.

Sie schützen sich während der Reisezeit

vor Verlust und Beraubung

indem Sie sich bei unserer Kasse einen

Reisekreditbrief

ausstellen lassen und Ihre

Wertsachen zur Aufbewahrung

in unsere neuzeitlichen

Tresoranlagen geben.

Sparkasse der Stadt Danzig.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Ab Donnerstag

Wieder 3 große Schlager — Der große Boxkampf-Film

Breitensträter — Paolino

Des deutschen Meisters schwerster Kampf.

Einige Originalaufnahme des internationalen Boxkampfes im Berliner Sportpalast.

Junges Blut.

Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen in 6 Akten.

Hauptdarsteller:

Lia de Putti — Walter Slezak

Der große Mary Pickford-Film

Das Neß des Schicksals.

Die Tragödie eines armen Mädchens

in 8 Akten.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittwoch- und Abendstisch

Olde Weisse.

R. Regelbahn.

TANZ

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Dr. R. Lehmann

Langgasse Nr. 71.

Telephon 8001.

Junge Dame wünscht

englischen Unterricht

mögl. bei äl. Dame. Offert.

mit Preis unt. 1330 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

6-10000 Gulden

suche z. 1. Stelle auf meine

22 Hekt. gr. Werderwirtschaft.

Bunde, Stobbedorf bei

Tiegenort, Krs. Gr. Werder

Tel. Tiegenort 10.

Pianino-

Verleiher

Brenz, Heil. Geistgasse 90, I

Heller, leichter

Sommeranzug

(Alpaka), mittl. Figur, wie

neu, zu verkaufen. Befüchtig.

Sonnabend, Georgstr. 22, p. 1.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Nur bis Sonntag.

Der große Erfolg der jetzigen Premiere! Das große deutsche Filmwerk zur Aufklärung der Geschlechtskrankheiten!

Dürfen wir schweigen?

Die große Frage unseres Volkes!!

Ein Drama in 7 Akten von Richard Oswald.

In den Hauptrollen:

Conrad Veidt, der genüßliche Lebemann Mary Parker, das leichsfeste Mädchen Walter Rilla, der schwiegende Arzt Fritz Kortner, der geldgierige Kurpfuscher Bella Pollini, die verkommenen Tänzerin Betty Astor, die Tochter des Lebemann Ernst Verebes, der Sohn des Arztes Die Ruine eines Menschen ein heruntergekommenen, dekrepiten Alkoholiker Conrad Veidt.

Dürfen wir schweigen?

Die erschütternde, befreiende, große Antwort, die Hunderttausende neues Leben geben, Millionen vor Tod und Verberben retten wird.

Starke dramatische Handlung.

Unübertragliches Spiel erster Schauspieler! Jeder Mann } muß diesen belehrenden und Jede Frau } aufklärenden Film sehen!

Slaven der Liebe

Das Zigeunerkind.

Aus dem Bühnenwerk „Die Hochzeit von Valenti“ von L. Ganghofer mit ersten deutschen Künstlern: Willy Krayet Albert Steinrück, Leopold Ledebour, Olga Engel etc.

6 Akte.

Die neue Wochenschau.

Anfang 1/27 und 1/29 Uhr.

Sonntag 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr.

Arbeitsmarkt

Junge Leute,

nicht unter 16 Jahren, zum Verkauf von Zeitungen auf der Straße können sich melden in der

Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Heirat

Angelothe unter H. K. an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikswall 9.

Herren-Fahrrad

u. Damenrad, auch Reparatur bedürfig, zu kaufen gesucht. Offeren unter 1316 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Teppich

3 1/2 Meter lang, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Korbmöbel

werden im Hause billig repariert Bartels, Langfuhr, Mirchauerweg 20.

Starke Kürbisplanten

(Bentner Melonen) gibt an Behrend, Pelonken 6. Hof Villa Florentine.

Gut erh. Nähmaschine

zu verkaufen. Kozki, Conradshammer (Pensionat).

Guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen.

Am Markt 20, 1 Tr.

Betten und Babykörbe

zu verkaufen.

Oliva, Kirchenstr. 6, 1 Trp.

1337) Sommerwohnung

2-3 möbl. Zimmer, Veranda.

Küchenbenutz. zu vermieten Delbrückstraße 6, part.

Berloren

Vincenz von der Straßenbahn bis Jahnstr. Gegen Belohnung abzugeben. Jahnstraße 21.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Benecke, Oliva



Wir geben hiermit unserer werten Kundschaft bekannt, daß unsere Geschäfte ab 1. Juni bis 1. September an Sonntagen von 8-11 Uhr geöffnet sind.
Ortsgruppe Oliva der Danziger Friseur-Innung.

Wo gehen wir Sonntag hin?

Wo speist man gut und billig?

Empfehlenswerte

Hotels, Restaurants und Speiselokale.



CAFÉ FOX :: GLETTKAU

An Sonn- und Feiertagen ab 3³⁰ Uhr

Künstler-Konzert

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch
Mäßige Preise!

Mäßige Preise!

Schattige Gartenlauben.

Hotel zum goldenen Horn, Glettkaus.

Empfehle meine

Lokalitäten und Garten

zum angenehmsten Aufenthalt. ff. Speisen und Getränke zu
billigen Preisen.

Emil Koch.

Zur Ostbahn, Ohra

Jeden Sonnabend u. Sonntag:

Tanz.

Neu!

Neu!

Jazzbandkapelle „Pitoliva“.

Eintritt frei.

Franz Mathesius.

Ausflugsort Nickelswalde.

Mein seit Jahren bekanntes Saal- und
Garten-Etablissement bringe ich hiermit den
verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern
in gütige Erinnerung. Speisen u. Getränke
in anerkannter guter und billiger Weise.
Telefon Schönbaum Nr. 12.

Heinrich Hannmann.

Nickelswalde.

Täglich bequeme Autobus- n. Dampfer-Verbindung.
Empfehle den Vereinen und Ausflüglern meinen
Saal mit Bühne und schönen Garten zur unent-
geltlichen Benutzung. Vorzüglich geeignet zur
Einkehr von Schulen bei Ausflügen. Kalte und
warme Speisen zu jeder Tageszeit zu mäßigen
Preisen.

Fritz Wittstock.

Neu!

Neu!

Café u. Restaurant

in Glettkaus,

Brösenerstraße 14, (gegenüber der Kirche.) Tel. Oliva 216.
Die anerkannt gute Küche. Gut gepflegte Weine
und Biere. Eigene Fischräucherei

Hochachtungsvoll Robert Gnoyke.

Neu!

Guteherberge.

Allen Ausflüglern halte meine Lokalitäten
bestens empfohlen. Großer Saal für Vereine
und Gesellschaften.

Gutgepflegte Biere. Kaffe. Liköre.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Eugen Kriesel.

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck,
ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Patisserie usw.,

Versand- und Bestellungsgeschäft für Konditorwaren
aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten
Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame
Erfüllung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

Kurhaus Glettkaus

Nachm. Kaffee-Konzert

Ab 7 Uhr **REUNION**

Eigene Konditorei

Küche und Keller bietet das Beste
— bei mäßigen Preisen —

Konditorei und Café „Baltic“

Danzig, Pfefferstadt 70,
empfiehlt

seine freundlichen Konditorei-, Kaffee- und
Restaurants-Lokalitäten.
ff. Biere, Weine und Liköre, sowie kalte und
warme Speisen.

Linden-Cafe, Oliva

Zoppoterstraße 76, neben der Olivaer Zeitung.

Erstklassige eigene Konditorei
vorzügl. Kaffee, Gebäck und Getränke
zu den billigsten Preisen.

Waldhäuschen Oliva

Inh.: Wilh. Thiel

Sonntag, den 6. Juni, ab 4 Uhr

Künstler-Konzert

Mittag — Abendtisch



Vom 4. bis 10. Juni 1926:

Erstaufführung zweier Großfilme!!

Pola Negri

in **Mariposa, die Tänzerin**

Schauspiel in 7 Akten.

Als zweiter Schlager:

Die rote Lilie

Sittendrama in 6 Akten. Regie Fred Niblo.

In den Hauptrollen Enid Bennett als

Marise la Noue, Ramon Novarro als

Jean Leoncave, Wallace Berry als Bobo.

2 Filmwerke der außergewöhnlichen Erfolge.

Ferner: Ufa-Wochenschau mit den

neuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Wo amüsiert man sich am besten?

Empfehlenswerte

Ausflugsorte, Vergnügungslokale usw.

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Mascotte Jazzband Kapelle Berkemann

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu
eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76
ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus be
billigster Preisberechnung statt

Wilhelm-Theater

Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag

Die letzte und größte Sensation Amerikas.

Nur viertägiges Gastspiel der weltberühmten fabelhaften

45 Personen! Neger-Revue 45 Personen

„Chocolate Kiddies“

Original Jazz-Band-Kapelle unter Leitung des Dirigenten

und Jazz-Band-Königs Sam Wooding.

Anfangs abends 8 Uhr. Kassenöffnung 6.30 U

Sonntag, den 6. Juni 1926, 4 Uhr, nur einmalig

Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen.

● Heute ●
Lustiger Abend

im Kurhaus Oliva.

□ □

Stimmung noch und noch.

Täglich

KONZERT — REUNION

Zimmer mit und ohne Pension.

Diners

:-:

Soupers

Schloß-Hotel und Cafe in Oliva

(neben der Post :: Gegenüber dem Schlossgarten)

Telephon 35

Täglich Künstler-Konzert und Tanz

Gute warme Küche bis 2 Uhr nachts. Billige Preise

Probierstube à la Aschlinger

— Außerst billige Speisen und Getränke

Billiger Flaschenverkauf außer dem Hause

Hochelagerte Terrasse, ff. Kegelbahn unentgeltlich

Bis 4 Uhr nachts geöffnet

F. Zuhause

Täglich Künstler-Konzert und Tanz

Gute warme Küche bis 2 Uhr nachts. Billige Preise

Probierstube à la Aschlinger

— Außerst billige Speisen und Getränke

Billiger Flaschenverkauf außer dem Hause

Hochelagerte Terrasse, ff. Kegelbahn unentgeltlich

Bis 4 Uhr nachts geöffnet

F. Zuhause

Täglich Künstler-Konzert und Tanz

Gute warme Küche bis 2 Uhr nachts. Billige Preise

Probierstube à la Aschlinger

— Außerst billige Speisen und Getränke

Billiger Flaschenverkauf außer dem Hause

Hochelagerte Terrasse, ff. Kegelbahn unentgeltlich

Bis 4 Uhr nachts geöffnet

F. Zuhause

Täglich Künstler-Konzert und Tanz

Gute warme Küche bis 2 Uhr nachts. Billige Preise

Probierstube à la Aschlinger

— Außerst billige Speisen und Getränke

Billiger Flaschenverkauf außer dem Hause

Hochelagerte Terrasse, ff. Kegelbahn unentgeltlich

Bis 4 Uhr nachts geöffnet

F. Zuhause

Zu den Sonntags-Ausflügen Oliva-Schokolade nicht vergessen!

Hotel Deutscher Hof

Oliva, Am Bahnhof.

50 Betten. Einheitspreis einschl. Steuer und

Bedienung G 5.—

Konditorei- und Restaurations-Räume sowie Säle

für ca. 1500 Personen.